

K

KULTUR REGION

Kurznachrichten

CHUR

«Für immer Sonntag» gibt Einblicke ins Rentnerleben

Im Rahmen der Reihe «Arthouse-Kinofilme» zeigt das Kinocenter in Chur am Montag, 4. Juli, und Dienstag, 5. Juli, jeweils um 18 Uhr den Film «Für immer Sonntag» in der schweizerdeutschen Originalversion mit deutschen Untertiteln. Die Geschichte handelt laut Mitteilung von Rudy, der sein Leben lang für Firma und Familie gerackert hat. Doch nun wird alles anders: Rudy wird Rentner. Einkaufen, kochen, gärtnern und das tägliche Eheleben stehen neu auf dem Programm. Rudy hatte sich eigentlich gefreut auf die Zeit danach. Doch bald realisiert er: Das Leben im besten Alter ist ein wilder Ritt auf der emotionalen Achterbahn. Der Ruhestand, der ist nichts für Feiglinge. (red)

TARASP

Patrizia Vitali und Anna Neurohr zeigen ihre Arbeiten

In der Scheune des Gasthauses «Avrona» in Tarasp findet am Freitag, 8. Juli, um 17.30 Uhr die Vernissage der Ausstellung «This Is Not A Mountain» statt. Zu sehen sind laut Mitteilung Installationen, Videos und Zeichnungen von Patrizia Vitali und Anna Neurohr. Sie möchten in der Schau die Beziehung des Menschen zur Natur thematisieren und die Suche nach neuen Sichtweisen und einem veränderten Umgang mit ihr anstossen. Die Ausstellung dauert bis zum 7. August. Weitere Infos finden sich unter www.avrona.ch. (red)

FULDERA

Cinzia Regensburger lädt zum Konzert ins Chastè da cultura



Am Freitag, 8. Juli, um 20.15 Uhr steht im Chastè da cultura in Fuldera die Musikerin Cinzia Regensburger auf der Bühne. Schon im frühen Alter begann Regensburger Musik selbst zu komponieren und veröffentlichte im Zuge ihrer Maturitätsarbeit 2018 ihr erstes selbst komponiertes Album «Impissamaints», wie es in einer Medienmitteilung heisst. 2020 hat sie ihr Projekt «Musical a Scuol» selbst inszeniert, komponiert und organisiert. Reservation unter arodigari@bluewin.ch. (red)

PONTRESINA

Gemälde, die vom Engadin und Bergell geprägt sind

In der Galerie Palù an der Via Maistra 226 in Pontresina lässt sich bis zum 24. September die Ausstellung «Zwischen Engadin und Bergell» mit Werken von Lukas R. Vogel entdecken. Für den Berg- und Landschaftsmaler waren das Engadin und das Bergell für viele Jahre sein Zuhause, wie es in einer Medienmitteilung heisst. Sechs Jahre nach dem Tod des Künstlers widmet die Galerie Palù einigen der wichtigsten Werke, die in seinen Ateliers in Madulain und Stampa entstanden sind, eine Ausstellung. (red)

Das Bergell erinnert an seinen Meister der Farben

Die Ciàsa Granda in Stampa zeigt anlässlich des 75. Todesjahrs von Augusto Giacometti unter dem Titel «Il maestro dei colori» 50 Werke quer durch sein vielseitiges Schaffen.

von Marina U. Fuchs

Der Titel der aktuellen Ausstellung in der Ciàsa Granda in Stampa bezieht sich auf Augusto Giacomettis Grabstein, auf dem eingemeisselt steht «Qui riposa il maestro dei colori», übersetzt: «Hier ruht der Meister der Farben». «Wir zeigen Leihgaben einer Stiftung, zahlreiche Arbeiten stammen aus Privatbesitz und einige wenige gehören dem Museum», erklärt der Kurator David Wille. Zu sehen sind Arbeiten aus allen Lebensphasen des Künstlers, der ein Cousin Giovanni Giacomettis war, des Vaters von Alberto Giacometti.

Im Laufe seines Lebens entwickelte sich Augusto Giacometti vom Avantgardisten zum arrivierten Mitglied der Eidgenössischen Kunstkommission. Er gilt als herausragender Maler in der Nachfolge des Jugendstils und des Symbolismus, als Erneuerer der Glasmalerei, Exponent der monumentalen Wandmalerei und Gestalter populär gewordener Plakate.

Aus dem Tal in die Welt

Seit Kindertagen war Giacometti fasziniert von Farben. Nach einer Ausbildung zum Zeichenlehrer an der Kunstgewerbeschule in Zürich zog es ihn nach Paris ins Atelier von Eugène Grasset, wo er sich schnell für den Jugendstil begeisterte. Farben, die er auf den Flügeln von Schmetterlingen fand, führten zu Studien auf der Suche nach dem für ihn optimalen Zusammenspiel. «Dadurch kam er bereits 1899 – also noch vor Kandinsky – auf erste abstrakte Kompositionen», gibt Kurator David Wille zu bedenken. Einige dieser kleinen faszinierenden Pastellzeichnungen mit geschwungenen Linien sind in einem Schaukasten in der Ciàsa Granda ausgestellt.

In Florenz, wo Augusto Giacometti sich von 1902 bis 1915 aufhielt, entstanden mehrere symbolistische Gemälde, unter anderem das in der Ausstellung gezeigte «Dado in Paradiso». Ein nicht verwirklichter Entwurf ebenfalls im Stil des Symbolismus für ein Deckengemälde im Haus eines Wiener Musikfreundes ist in



Papagei mit Nelken: In Stampa ist unter anderem Augusto Giacomettis Bild «Natura Morta/Stillleben» zu sehen. Pressebild

Stampa ebenso zu bewundern wie frühe Arbeiten zu Farnkraut und Flechten, seinen bevorzugten Pflanzen. Japanische Einflüsse lassen sich in einer von Giacometti gestalteten Ehrenurkunde für den Bergführer Christian Klucker entdecken.

In Zürich lebte der Künstler von 1915 bis zu seinem Tode. Er war überaus erfolgreich, fand Zugang zu den Dadaisten, war Mitglied der Künstlergruppe «Das Neue Leben» und wurde mit Aufträgen überhäuft.

Pionier der Abstraktion

Gemäss Beat Stutzer, dem früheren Direktor des Bündner Kunstmuseums in Chur, entwickelte Augusto Giacometti zwischen 1910 und 1917 eine auf dem Neo-Impressionismus beruhende Auffassung der Malerei weiter. «Während dieser Zeit entstand eine Reihe völlig ungegenständlicher Gemälde, die sogenannten chroma-

tischen Fantasien», schreibt Stutzer in einem Aufsatz.

Aus kommerziellen Überlegungen liess Giacometti die abstrakte Malerei aber in den Hintergrund treten, schuf eher Figuratives, weil es der Markt verlangte. 1919 häuften sich Aufträge aus Zürich und Graubünden für Wandbilder und Glasmalereien. Entwürfe sind in der Ausstellung zu sehen. Zahlreiche Reisen führten dazu, dass sein Spätwerk mehrheitlich aus farbtintensiven Stillleben, Land-

Er gilt als herausragender Maler in der Nachfolge des Jugendstils und des Symbolismus.

schaften und Städtebildern vor oft dunklem Hintergrund besteht.

Eine besondere Arbeit ist der Nussbaum neben dem Elternhaus von 1943, der im Zuge einer Baumaassnahme gefällt wurde, nur noch in Giacomettis Werk existiert und nun in der Schau seine ganze Pracht entfaltet. Eindrücklich ebenfalls eine Komposition von Nelken in einer Glasvase, flankiert von einem bunt schillernden Papagei. Seine späten Stillleben bleiben zwar grundsätzlich gegenständlich, aber die Farben verschwimmen mehr und mehr und führen so zu immer intensiverem Ausdruck voller faszinierender Kraft.

«Augusto Giacometti – Il maestro dei colori». Bis 20. Oktober. Museo Bregaglia Ciàsa Granda, Stampa. Im zweiten Stock des Museums wird parallel eine Ausstellung zu Alberto Giacometti gezeigt.

Kunst im Kirchner-Kubus

In den Sommermonaten wird der Kirchner-Park jeweils zum Ausstellungs- und Begegnungsort mitten in Davos. Der Park wertet mit seiner neuen Nutzung den urbanen Raum entlang der Davoser Promenade auf und ermöglicht einen niederschweligen Zugang zur Kunst, wie es in einer Mitteilung heisst. In diesem Sommer zeigt dort das Kirchner-Museum im bereits errichteten Kirchner-Kubus die Ausstellung «Fehmarnstrände in den Alpen». Der Kirchner-Kubus im Park». Die Ausstellung wird am Samstag, 9. Juli, um 11 Uhr mit einer öffentlichen Vernissage eröffnet. Nach Ansprachen von Museumsdirektorin Katharina Beisiegel, Professor Jens Elsebach

von der Technischen Hochschule Aschaffenburg und Stiftungsratspräsident Günther Ketterer lädt das Kirchner-Museum alle Gäste zu einem ersten Rundgang durch den Kubus und einem Apéro ein.

Der Kirchner-Kubus sieht laut Mitteilung nicht nur imposant aus, er hat auch ein spannendes Innenleben. Ausgestellt wird eine Serie von Wandgemälden, die Ernst Ludwig Kirchner unter dem Titel «Die Badenden» für das Sanatorium Dr. Kohnstamm in Königstein im Taunus erschaffen hat. Später wurden die Kunstwerke von den Nationalsozialisten zerstört. Dank modernster Technologie konnte die Technische Hochschule Aschaffenburg die Wandgemälde anhand

von Fotografien rekonstruieren. Zusätzlich wurde der Raum nachgebaut, in dem «die Badenden» ursprünglich gemalt wurden. So können Kirchners Bilder in der originalen Wandgeometrie bestaunt werden.

Für den Kirchner-Kubus wurde eine besondere App entwickelt. Diese ermöglicht den niederschweligen und eigenständigen Besuch des Kubus. Jeder Gast kann den Besuch nach seinen Bedürfnissen ausgestalten und vertiefte Informationen abrufen. Die Infos sind in 40 Sprachen verfügbar. (red)

«Fehmarnstrände in den Alpen». 9. Juli bis 25. September. Kirchner-Kubus, Davos.

Burg wird Festivalort

Am Samstag, 9. Juli, um 17 Uhr findet in der Burg Castels in Putz das Burg Music & Dance Festival statt. Angekündigt sind laut Mitteilung unter anderem die Swamp-Rock-Band Mojo Monkeys aus Los Angeles und die Singer-Songwriterin Beth Wimmer. Die Americana-Musikerin wird mit dem Gitarristen und Bassisten Mike Bischof auftreten. Der Bündner Gitarrist Benjaro seinerseits nimmt das Publikum mit auf eine Reise durch Blues-, Folk- und Rockimprovisationen. Tanzaufführungen präsentieren die Triba Luna Dance Sisters sowie die Solotänzerin Luisa Mezenen. (red)